

## Neunforn, Fahrhof 11 in Oberneunforn

**Ein umsichtig erarbeitetes Konzept bildete die Grundlage dafür, das Fachwerkhaus im abgelegenen Weiler fachmännisch zu restaurieren und modern zu ergänzen.**

### Ehrwürdiges Bauernhaus an wunderbarer Lage

Der Weiler Fahrhof ist im Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz (ISOS) von nationaler Bedeutung aufgenommen und liegt abgeschieden am Südhang des nordwestlichen Thurtals. Der kleine Acker- und Grasbauernweiler besteht aus weniger als zwanzig meist bäuerlichen Mehrzweckbauten in Fachwerkkonstruktion aus dem 18./19. Jahrhundert. Das Haus Fahrhof 11 bildet den östlichen Eingang des Weilers. Das langgestreckte Vielzweckbauernhaus mit Wohnhausteil und Stallscheune steht parallel zur Strasse und weist ein nordseitig angebautes Ökonomiegebäude mit Querfirst auf.

Der zweigeschossige Fachwerkbau entstand in mehreren Bauphasen. Der Kernbau ist in seiner Konstruktion noch bis ins Dachgeschoss nachvollziehbar und stammt wohl aus dem 16./17. Jahrhundert. Die zwei Stuben im Erdgeschoss mit Bohlenbalkendecke sind mit ihrer Innenausstattung ebenfalls Zeuge davon. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde der Kernbau erweitert. Ein östlicher Anbau mit Garage und zwei Kammern im ersten Obergeschoss löste 1945 einen Schopf mit Pultdach ab. In den 1970er-Jahren modernisierte man den nördlichen Bereich des erweiterten Kerngebäudes.

Nachdem das Gebäude einige Jahre leer gestanden hatte, zog es eine neue Besitzerin wegen des Hauses und dessen zwar abgelegener, aber schöner Lage hierher.

### Sorgfältige Bestandsaufnahme

Als Erstes ist vom Architekten eine Bestands- und Beurteilungsgrundlage geschaffen worden, indem er das Gebäude genau studierte und sich von einem Ingenieur beraten liess. Neben der Erfassung der Bauabschnitte kristallisierten sich zwei Hauptprobleme heraus: Im Dachstuhl fehlten die längsaussteifenden Windverbände und die queraussteifenden Zugbänder. Auswirkungen dieser Mängel sind Verschiebungen, die zu Neigungen der Wände und Stützen im Dachgeschoss geführt haben. Im Erdgeschoss lag der Boden der Stuben direkt auf der Erde, die Balkenenden sind deswegen teilweise verfault. Die historische Bohlenbalkendecke in der alten Stube war aufgrund eines verfaulten Pfostens statisch nicht mehr in Ordnung und stark verdreht. Im Umbau- und Restaurierungskonzept wurden diese Beobachtungen berücksichtigt. Der Grundsatzentscheid war, die wertvolle historische Bausubstanz zu erhalten und zu restaurieren sowie die nördlichen Anbauten neu zu gestalten.

### Von historischen und modernen Fensteröffnungen

Ein erfahrener Zimmermann versteifte den Dachstuhl und ersetzte die Balkenköpfe in der Stube im Erdgeschoss. Hier blieb die ganze wertvolle historische Innenausstattung erhalten, mitsamt der fein profilierten, einfach verglasten Holzfenster mit Lüftungsflügel in der Südfassade.





Der Schreiner reparierte die Fensterflügel und ersetzte defekte Gläser durch altes Glas. Der historische Bretterboden wurde repariert, geschliffen und geölt. Die aufwändige Richtung an der historischen Konstruktion der Bohlenbalkendecke erfolgte, indem die Balken einzeln an der Tragkonstruktion im Obergeschoss befestigt wurden.

Der nördliche Teil des Gebäudes und der nördliche rückseitige Quergiebelanbau wurden im Innern modern gestaltet. Letzterer erhielt wieder eine Holzverschalung, mit Einbezug von circa Zweidrittel der alten Holzbretter und neuen grossen Fensteröffnungen. Im rückseitigen modernen Bereich hat man auf Fensterläden und eine historische Einteilung der Fenster bewusst verzichtet, da es sich um moderne Ausbauteile handelt. Dies löste lange Diskussionen bei der Gemeinde als Bewilligungsbehörde aus, da sie gemäss Baureglement Sprossen und Fenster-

läden nach historischem Vorbild verlangen muss. Mit einer Ausnahmeregelung für genau diese Situation fand man schliesslich vorliegende Lösung. Auf Sonnenkollektoren wurde verzichtet, obwohl diese mit Auflagen verbunden, im Anbaubereich durchaus möglich gewesen wären. Dafür setzte die Bauherrin ihre Energie in die Wiederbelebung des ummauerten Bauerngartens ein, der den Besucher des Weilers Fahrhof als Erstes empfängt. MZ

**Bauherrschaft**  
Colette Vogel, Oberneunforn

**Architekten**  
Bauatelier Metzler GmbH,  
Frauenfeld

**Bauingenieur**  
Max Dütsch, Ricketwil

**Denkmalpflegerin**  
Monika Zutter

**Bauzeit**  
Dezember 2012 bis Juli 2015  
(inkl. Vorbereitung)

**Einstufung**  
regional